

Trommelworkshop bei Teenagern – Top oder Flop?

Am Montagmorgen, dem 24. September 2018, besuchten die Klassen L4 und K2 den Trommelworkshop bei zwei Djembe-Experten. Dabei wurden sie herausgefordert, Takte und Gesang zu kombinieren.

Von Rahel Blümli & Virginie Straehl | Baldegg, 25.09.2018

Als wir auf der Suche nach dem richtigen Klassenzimmer sind, müssen wir nicht lang suchen, denn die Töne der Djembes erklingen schon laut aus dem Zimmer. Schon von aussen spüren wir die aufgeweckte Atmosphäre, welche uns durch Mark und Bein fährt. Eine grosse Gruppe, bestehend aus 22 Schülern, 2 Musiklehrern und 2 Trommelexperten sitzen versammelt in einem Kreis. Alle, mit einem Djembe ausgerüstet, scheinen bereit, die Herausforderung entgegenzunehmen. Sie spielen auf Anweisung des Experten den gleichen Takt. Es geht darum, einen einfachen Takt zu schnelleren und schwereren Takten zu steigern und somit die ersten Kenntnisse zu sammeln. Danach teilt der Experte die Gruppe in 2 Teile auf. In 2 verschiedenen Musikräumen mit je einem Lehrer und einem Experten fokussieren sie sich in der einen Gruppe auf Basic-Practise-Übungen, welche mit Patschen, Klatschen und emotionalen Stimmeinlagen ausgeführt werden. Dabei versuchen sie in den Groove reinzukommen und die sprachlichen Mittel aus der nigerianischen Hochsprache und lallenden Vokale dazu zuzufügen. In der anderen Gruppe spielen sie weiterhin Djembe und versuchen in einfache Takten einzelne Pausen und Noten einzufügen; sie benutzen dabei Wörter wie «duraia-dumba» und Taktnamen wie «Evelyne». Ebenfalls widmen sie sich dem Kanon und setzen sich mit Off-Beat auseinander.



...das macht Spass! ☺

Nach einer Pause treffen sich die Gruppen wieder und es geht um das Zusammenfügen des einstudierten Morgens.

Die Experten sind stets bereit zu erklären, wo es nötig ist. Man spürt, wie es ihnen Freude bereitet zu unterrichten. Man kann sehen, dass es Konzentration fordert und es schwer ist, seine Stimme in einem so grossen Kanon zu halten. Die Schüler lernen schnell und man merkt, dass sie sich alle Mühe geben, weil es zu einem absehbaren grossartigen Resultat führt. Pausen sind immer wieder wichtig, denn nach langem Spielen schmerzen auch die Hände. Meistens gehen die Stücke recht lange, da sie ununterbrochen Takte in fließenden Übergängen wechseln.



Zusammen klingt's am besten!

Bei einem Interview meint ein Schüler: «Die Zusammensetzung von Singen und Trommeln hat Spass gemacht und tönnte gut.» Ein anderer Schüler: «Ich würde wiederkommen, jedoch ist die Dauer vom Workshop an der oberen Grenze, weil es viel Konzentration braucht.»

Im Schulzimmer sitzend ist es ein unglaubliches Gefühl, mitzerleben, wie es in diesem Saal mit dem Zusammenspiel der Djembes klingt. Als Zuschauende wollen wir uns am liebsten ein Djembe nehmen, dazusitzen und mitspielen. Die Freude und die Begeisterung sind den Schülern anzusehen.

Unsere Schlussfolgerung: Ein klares «Top»! ☺